

**Zeitschrift:** Frauenbestrebungen  
**Herausgeber:** Union für Frauenbestrebungen (Zürich)  
**Band:** - (1911)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Generalversammlung der Sozialen Käuferliga der Schweiz und Jahresversammlung der Sektion Zürich der Sozialen Käuferliga  
**Autor:** C.R.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-325824>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 03.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

nicht nur schöne Phrasen, die doch nur klingen, sondern lauter Selbst-Durchdachtes, Selbst-Erworbenes brachte und uns den Werdegang seiner eigenen Entwicklung zum Anhänger des Frauenstimmrechts zeichnete.

Von der Diskussion zu reden, wird mir schwer; wie gewöhnlich, förderte sie nichts zutage, sondern verwischte den Eindruck des Vortrages. Dass organisierte Arbeiterinnen so gerne eine Note des Misstones hineinbringen, bedauere ich aufrichtig. Warum suchen sie nicht lieber einmal Anknüpfungspunkte, geben sie doch selber zu, dass auch sie auf die Männer im allgemeinen nicht zählen wollen und können. Mag es auch einige sogen. Bürgerliche geben, die die ganze Sache als eine Art Sport betreiben, so ist eines sicher, dass sie zu zählen sind, und dass wegen dieser kleinen Zahl von Frauen eine solche scharfe Trennung nicht nötig ist.

\* \* \*

C. K.-H.

Zu dem Vortrag wird uns ferner geschrieben:

„Vorträge werden nicht zu Nutz und Frommen der Veranstalter inszeniert, sondern lediglich um das Vortragsthema erweiterten (Gesellschafts-)Kreisen zur Kenntnis zu bringen, und diese dafür zu interessieren.“ Eine geradezu glänzende Ausnahme von dieser Regel hat der Vortrag über das Frauenstimmrecht von Oberrichter Dr. Sträuli konstatiert. Hier sind es wirklich die Veranstalter des Vortrages und alle weiteren Pioniere für das Frauenstimmrecht gewesen, die reichen Gewinnst erfahren, so reichen, dass jener andere Vortragsfaktor, der sonst sehr bedrückend wirkt, nach und nach gänzlich ausser acht fiel, ja geradezu belanglos wurde gegenüber dem für die Nächstinteressierten hier Gebotenen.

Wenn der Herr Vortragende einleitend uns wollte bange werden lassen mit Andeutungen, dass seine Erörterungen möglicherweise Enttäuschungen brächten, so musste seine Äusserung auf Überschätzung unsrer Erwartungen beruhen; denn Enttäuschungen brachte uns dieser Vortrag nicht, nein im Gegenteil, Mut und Zuversicht hat er gehoben, wo oft schon Verzagtheit hatte lähmend wirken wollen. Welch eine Befreiung des Gemütes bewirkte diese Sprache der Gerechtigkeit; ein Mitglied der obersten Gerichtsbehörde unsers Kantons anerkennt das Frauenstimmrecht als logische Folgerung in der Entwicklung des demokratischen Staatswesens! War das nicht Weihnachtsgeläute für unser Bangen und Sorgen?! Die Union für Frauenbestrebungen konnte wohl noch nie vertrauensfreudiger in ein neues Jahr hinübersteuern, als sie es unter dem Eindrucke dieses Vortrages bei ihrer schweren Arbeit jetzt tun darf. Der Boden für die Arbeit des Frauenstimmrechts hat nunmehr seine urbarste Furche erhalten, eine Furche, die von unschätzbarem Werte für die Fortsetzung dieser Arbeit geworden ist. Der Vortrag des Herrn Dr. Sträuli muss bahnbrechend wirken, und wir wollen es ihm danken in unentwegter Arbeit zur — Erweiterung des Staatsgedankens, bei dem dereinst die Volkseinheit eine wirkliche, eine Einheit von Männern und Frauen sein wird. Darum Prosit auch dieser Entwicklung für 1911!

I. St. K.

~~~~~  
**Generalversammlung der Sozialen Käuferliga der Schweiz  
und Jahresversammlung  
der Sektion Zürich der Sozialen Käuferliga.**

Die beiden Versammlungen fanden am 28. November, die erstere nachmittags, die letztere abends im Blauen Seidenhof in Zürich statt.

Die Nachmittagssitzung wurde durch den Jahresbericht der Präsidentin eröffnet, der in aller Kürze ein anschauliches Bild der Tätigkeit und Bestrebungen der Liga bot. Durch

eine Reihe von Vorträgen und durch Entsenden von Vertretern an verschiedene Kongresse wurde gute Propagandaarbeit geleistet. Das „Tagebuch einer Verkäuferin“, an dessen Vertrieb sich der Zentralvorstand beteiligt, und der französische Wandkalender werden ohne Zweifel der Verbreitung der Ligagedanken behilflich sein. In Bezug auf das Label ist der Zentralvorstand noch nicht über die Vorarbeiten hinausgekommen, obgleich er der Sache fortwährend seine Aufmerksamkeit schenkt; aber da er durchaus gewissenhaft vorgehen will, sind viele Fragen zu erörtern, bevor man zu einem Abschluss gelangen kann. Er beschäftigt sich inzwischen mit dem Gedanken, ob nicht vorläufig durch eine Nennung der unter guten Bedingungen hergestellten Artikel im Bulletin der Liga eine unentgeltliche Reklame für diejenigen Firmen gemacht werden könnte, die sich um das Label beworben haben. Eine grosse Arbeit wurde der Erhebung über die Zustände und die Arbeitsbedingungen im Bäckereigewerbe gewidmet. Die Resultate jener vom Zentralvorstand veranstalteten und durch die Sektionen unterstützten Umfrage bei den Ärzten über die Schädlichkeit der Nacharbeit werden in der Schweizerischen Zeitschrift für Statistik veröffentlicht. — In Basel und Winterthur, wo bisher nur Arbeitsgruppen bestanden, haben sich nun Sektionen gegründet.

Der Kassenbericht wusste, wie das leider eine allgemeine Erscheinung ist, weniger von einem stetigen Anwachsen und Sich-ausbreiten zu erzählen. Die Anforderungen, die an die Liga gestellt werden, nehmen eine viel erfreulichere Ausdehnung an als die Zuwendungen, die ihr gemacht werden. Es ist daher für das Jahr 1910 ein neues Defizit vorauszusehen, statt dass die alten Schulden könnten abgetragen werden.

Die Sektion Neuenburg erstattete einen sehr interessanten Bericht über ihre Beteiligung an den Vorarbeiten für ein Sonntagsruhegesetz, das im November 1910 vom Grossen Rat angenommen worden ist. Ihre weitere Aufgabe wird es sein, durch Vorträge im ganzen Kanton unter den interessierten Kreisen die Gesetzesbestimmungen bekannt zu machen.

Genf hat mit den Buchhändlern sehr erfolgreiche Verhandlungen über einen einheitlichen Ladenschluss (Montag bis Freitag um 7 Uhr abends, Samstag um 6 Uhr) gepflogen und hat zwischen den Kohlenhändlern und ihren Arbeitern eine Vereinbarung auf einen elfständigen Arbeitstag und einen Minimaltarif vermittelt.

Die Nachmittagsversammlung wurde beschlossen durch einen äusserst interessanten Vortrag von Herrn de Morsier aus Genf über „Pflichten und Rechte des Käufers gegenüber den öffentlichen Betrieben“. Er wies nach, wie in unseren Verwaltungen und Behörden weder der Arbeitnehmer noch der Konsument als solcher vertreten sei, und wie wünschenswert die Möglichkeit einer Beteiligung des Konsumenten an den Verwaltungsgeschäften und seine Vermittlung zwischen dem Staat und dessen Angestellten sein könnte. Die Versammlung fasste auf Antrag von Herrn de Morsier einstimmig den Beschluss, der Frage näher zu treten und den Vorstand zu beauftragen, sie zu studieren.

Die Abendversammlung wurde durch ein kurzes Begrüssungswort des Präsidenten eröffnet, in dem er über die Möglichkeit einer Disziplinierung und einer sozial-ethischen Beeinflussung des Käufers redete. Die Haupttätigkeit der Sektion galt im verflossenen Jahr der Erhebung über die Stellung des Bäckereiarbeiters und der Ladenschlussbewegung; die Resultate dieser beiden Arbeiten wurden in besonderen Referaten eingehend behandelt. Herr Professor Sieveking sprach in einem durch seine ruhige Sachlichkeit und seine Reichhaltigkeit und Gründlichkeit ausgezeichneten Vortrag über die Nacharbeit in den Bäckereien, Herr Nehrwein berichtete über die Ladenschlussbewegung, ihre Geschichte und ihren heutigen Stand. C. R.

~~~~~